39. Jahrgang. Freitag, 31. Dezember. Morgen-Ausgabe.



und
General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22955. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Rückblicke und Ausblicke.

Wieder ist unser heimischer Himmelskörper auf seiner ewigen Rundreise an jenem Punkte des Alls angelangt, den er vor 365 Tagen in seiner Bahn einnahm. Die Zeitspanne, welche seine Umlaufsdauer uns bemessen, neigt sich zu Ende; nur wenige Stunden noch und der Zeiger der Weltenuhr huscht vorüber an jener Phantasiegrenze, die der beobachtende Menschengeist als Merkmal dafür gezogen, daß auch in der Zeiten Lauf Ende sich stets zu Anfang wenden muß. Allerdings nicht um eines Athemzuges Länge hemmt diese Phantasiegrenze auch nur das kleinste Rädchen des rastlosen Weltgetriebes, und dennoch sucht hier der sinnende Menschengeist einen gewissen Haltepunkt, um von da aus Um- und Ueberschau zu halten, große und kleine Fragen an das Schicksal zu richten. Und für wie Viele sind es bange Fragen, die da auftauchen, für wie Wenige blüht aus dem Nachklang goldner Tage die Tröstung für die Gegenwart! Aber allen gilt bei der Jahreswende die Mahnung des Dichters:

> Das Jahr geht still zu Ende,
> Nun sei auch still, mein Herz,
> Und leg' in Gottes Hände
> Die Freude und den Schmerz.

Es sind **leere Wünsche**, die für das kommende Jahr frei in die Luft hinaus flattern. Das Heil der Zukunft kann in den Geschicken des Einzelnen wie in dem Leben der Gemeinschaften nur auf den Bedingungen beruhen, welche Vergangenheit und Gegenwart geschaffen haben. Darum halten wir Rück- und Umschau, ehe wir in das neue Jahr hinübertreten, um aus dem enteilenden Zeitabschnitt die Summe des Lebens zu ziehen, das Fundament unserer Wünsche und Pläne für die Zukunft zu prüfen, unser Wollen und unsere Kraft daran zu messen und zu läutern, denn lehrreich und inhaltsvoll sind die Seiten, wenn wir in der Erinnerung das Buch der Vergangenheit durchblättern und an der leitenden Hand dieser Lehren und Erfahrungen unsere Wünsche für das neue Jahr zurichten. Daß sie an dieser Stelle nicht an den engen Kreis von Haus und Familie, von Werkstatt und Beruf gebannt sein dürfen, fordert unsere Aufgabe, dem Pulsschlag der bürgerlichen Gemeinschaft zu lauschen, für sie zu sprechen, ihr unsere Anwaltsdienste darzubringen. In diesem Sinne haben wir dem von den Grenzen des Vaterlandes umschlossenen Kreise unserer bürgerlichen Gemeinschaft unsere erste Rückschau auf das scheidende Jahr gewidmet. In gleichem Sinne gelte unser heutiger Um- und Ausblick dem Gemeinwesen der Heimath, in der unser wirthschaftliches Leben wurzelt.

Schon vor dem Inkrafttreten der Zoll- und Steuergesetzgebung von 1879, welche eine vollständige Aenderung der Wirthschaftspolitik bedeutete, war man in den Regierungskreisen und auch außerhalb derselben darüber nicht im Zweifel, daß die neue Wirthschaftspolitik den ärmeren östlichen Provinzen Preußens im großen und ganzen keinen Vortheil bringen würde. Man erkannte auch in den westlichen Industriebezirken an, daß für den preußischen Osten, der im Interesse des Gesammtvaterlandes eine lange Reihe von Jahren Opfer gebracht hatte, etwas geschehen müsse, um diese Opfer wenigstens in etwas auszugleichen. Der gute Wille dazu war vorhanden, er kam in Conferenzen und Reisen der Minister zum Ausdruck. Aber die Lösung der Aufgabe erschien bald schwieriger, als man gedacht hatte. Der Erfüllung des Wunsches, im Osten industrielle Unternehmungen zu fördern, stellten die Kapitalarmuth, der auf diesem Gebiete nicht entwickelte Unternehmungsgeist und die noch immer mangelhaften Verkehrsmittel schwer und nur sehr allmählich zu überwindende Hindernisse entgegen. In Bezug auf Secundärbahnen hat ja der Staat manches für den Osten gethan, aber mehr noch bleibt zu thun und insbesondere haben die Provinzen Preußen von den Wohlthaten des Kleinbahngesetzes von 1892 noch so gut wie nichts erfahren. Und doch ist die Entwickelung des Kleinbahnnetzes im Interesse unserer östlichen **Landwirthschaft** dringend nothwendig. Ohne Staatsförderung wird es damit nicht erheblich vorwärts gehen, sie ist eine unvermeidliche Consequenz der Eisenbahnverstaatlichung, wenigstens in Bezug auf die ärmeren Provinzen des Landes.

Ein weiterer Schritt vorwärts nach dem von dem Monarchen, den Staatsbehörden und unserer Bevölkerung gleichmäßig erstrebten Ziel einer ausgedehnteren industriellen und gewerblichen Entwickelung wird — so dürfen wir jetzt nach dem Ausspruch des Kaisers in Graudenz wohl mit Sicherheit hoffen — die Errichtung einer **polytechnischen Hochschule in Danzig** sein. Sie wird sicherlich nicht nur für unsere Stadt, sondern auch für die Provinz Westpreußen und den gesammten Osten fruchtbringend wirken und neue Bahnen der Erwerbsthätigkeit eröffnen. Wenn sich bei den Vorverhandlungen, welche in unserer Stadt in der Zuversicht auf das Gewicht der dafür sprechenden Gründe in voller Oeffentlichkeit geführt worden sind, in Westpreußen nicht die gemeinsame Rührigkeit und Geschlossenheit gezeigt hat, wie in Schlesien, wo neben Breslau doch auch größere Städte, wie Liegnitz, Görlitz, Oppeln vorhanden sind, so wollen wir dies einstweilen nicht zu tragisch nehmen. Schon einmal, als vor einigen Jahren die Nachricht durch die Zeitungen ging, daß das Kriegsministerium in unserer Provinz eine Conservenfabrik für die Armee zu errichten beabsichtige, haben wir Aehnliches erlebt. So weit wir unterrichtet sind, hatte damals der frühere Kriegsminister Herr Bronsart v. Schellendorf die Meinung, daß, falls das Bedürfniß sich als dringlich herausstellen würde, die Fabrik, die auch von erheblichem Vortheil für die westpreußische Landwirthschaft sein würde, am zweckmäßigsten in Danzig errichtet würde. Der Streit um den Ort erwies sich als gegenstandslos, weil die Kriegsverwaltung den Plan überhaupt noch nicht verwirklichen wollte.

Unser provinzielles Leben ist noch verhältnißmäßig jung und daher kommt es wohl auch, daß sich eine Annäherung und eine Gemeinsamkeit in der öffentlichen Arbeit nicht in dem Grade zeigt, wie sie in den älteren Provinzen vorhanden ist und so förderlich wirkt. **Hoffentlich bringt uns die Zukunft, was wir heute noch vermissen.**

Daß in unserer Stadt die Bedingungen für eine lebhaftere industrielle Entwickelung vorhanden sind, hat auch das jetzt zu Ende gehende Jahr gezeigt. Es sind immerhin mehrere dem Verkehr und dem Erwerbsleben dienende Unternehmungen von rüstigen, vorwärts arbeitenden Männern ins Leben gerufen, andere werden hoffentlich folgen und den besten Fortgang haben. Freilich — soll Bedeutenderes geschaffen werden, so wird man jetzt bald daran denken müssen, die engen Fesseln, in welche die nächste Umgebung unserer Stadt eingespannt ist, durch ein befreiendes Wort zu lösen. Die inneren Wälle sind gefallen. Schon im neuen Jahre wird an ihrer Stelle eine größere Zahl stattlicher Häuser fertig gestellt sein; aber die weitere Ausdehnung der Stadt und die Errichtung größerer industrieller Etablissements hindern die einer früheren Zeit entstammenden und früheren militärischen Bedürfnissen entsprechenden **Rayonbestimmungen**.

In dem Vierteljahrhundert seit Erlaß des Rayongesetzes haben sich die Verhältnisse sehr wesentlich geändert. Sowohl Herr v. Bronsart, wie der jetzige Kriegsminister Herr v. Goßler haben im Reichstage anerkannt, daß Erleichterungen erwünscht sind. Mit einzelnen Erleichterungen aber, so nothwendig sie auch sein mögen, ist es nicht gethan. Es wird von competenter Seite baldigst eine Entscheidung darüber getroffen werden müssen, ob und inwieweit Danzig als Festung beibehalten werden soll. Daß die gegenwärtigen Werke eine ins Gewicht fallende Bedeutung für die Landesvertheidigung nicht mehr haben, scheint nicht zweifelhaft zu sein. Sechs schwere Belagerungen hat Danzig bis 1814 über sich ergehen lassen müssen. Seine Umgebung und ein Theil der inneren Stadt sind wiederholt zerstört, sein Wohlstand vernichtet. Es hat sich nur ganz allmählich von diesen Schlägen erholen können. Seine Einwohnerzahl, die 1819 nur 49 392 Seelen betrug, ist bis 1895 auf 125 605 gestiegen, aber die Steigerung ist sowohl in Bezug auf die Bevölkerungszahl, als auch in Bezug auf die Steuerkraft weit hinter anderen größeren Städten zurückgeblieben. Der Wille, vorwärts zu kommen, ist vorhanden, auch die Bedingungen für eine gedeihliche Entwickelung fehlen nicht. Es gilt, die Hindernisse wegzuräumen und die erforderlichen Kräfte mobil zu machen. Große Aufgaben sind den staatlichen und communalen Organen, sowie der Bevölkerung in unserem lange zurückgebliebenen Osten in den nächsten Jahren gestellt. Mag es gelingen, sie zu lösen. Wer dafür eintritt, dient zugleich der Heimath und dem Gesammtvaterlande.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Dez. Der Bruder der Kaiserin, **Herzog Ernst Günther** zu Schleswig-Holstein, welcher sich nach einer immerhin nicht unbedenklichen Krankheit in fortschreitender Besserung befindet, hat am Mittwoch seine erste Ausfahrt unternommen.

* **[Aus der Leichenrede für die Fürstin Hohenlohe.]** Bei der Leichenfeier für die verstorbene Gemahlin des Reichskanzlers hielt der Domcapitular Schaedler aus Bamberg eine Gedächtnißrede, in welcher er u. a. sagte:

„Wohl dem, der ein starkes Weib gefunden! Es sei in ganz Deutschland bekannt, daß der Reichskanzler Weihnachten stets im Kreise seiner Familie zubrachte, und nun, gerade am Weihnachtsfeste, stehe die fürstliche Familie am Sarge der Fürstin, die dem Fürsten, wie er selbst gesagt, in guten und bösen Tagen ein starkes Weib, ein tapferer Freund gewesen sei. Ganz Deutschland blicke heute in Trauer herein in die Stammburg der Hohenlohe, wo nun die Frau jenes Mannes gebrochenen Auges ruhe, der für das deutsche Land so große Lasten auf seinen Schultern trage. Wie der Hohenlohe'sche Phönix stets verjüngt den Flammen entsteige, so sei die Verstorbene aus diesem Leben der

Feuilleton.

Der Zug des Todes im Jahre 1897.

II.

Juristen und Nationalökonomen.

Justizrath Hermann Makower, galt als Autorität auf dem Gebiete des Handelsrechts, 1. April in Berlin, 67 Jahre. — Dr. Levin Goldschmidt, Professor an der Berliner Universität, Autorität auf dem Gebiete des Handelsrechts, 16. Juli in Wilhelmshöhe, 68 Jahre. — Henry George, leitete die neue bodenbesitzreformerische Bewegung ein, 29. Oktober in Newyork, 58 Jahre.

Mediziner.

Thomas Spencer Wells, berühmter englischer Chirurg, 2. Februar in Antibes (Frankreich), 79 Jahre alt. — Dr. Wilhelm Preyer, hervorragender Physiologe, 1869—88 Professor an der Jenenser, 1888—90 an der Berliner Universität, 15. Juli in Wiesbaden, 56 Jahre. — Dr. Max Oertel, Professor der Laryngologie an der Münchener Universität, Entdecker des Diphtheritis-Bacillus und Begründer von Terrainkurorten zur Heilung gewisser Kreislaufstörungen, 19. Juni in München, 62 Jahre. — Dr. Rudolf Heidenhain, seit 38 Jahren Professor an der Breslauer Universität, berühmter Physiologe, besonders bekannt durch seine Untersuchungen über die Wärmeentwickelung in den Muskeln und über die Absonderungsvorgänge in den Drüsen, 13. Oktober in Breslau, 64 Jahre. — Dr. Thomas Evans, ehemals Hofzahnarzt Napoleons III., verhalf 1870 der Kaiserin Eugenie zur Flucht aus Paris, 15. November in Paris, 74 Jahre.

Naturforscher und Mathematiker.

Dr. August Streng, Professor der Mineralogie an der Gießener Universität, 7. Januar in Gießen, 67 Jahre. — Dr. Karl Weierstraß, berühmter Mathematiker, Professor an der Berliner Universität, 19. Februar in Berlin, 81 Jahre. — Fritz Müller, hervorragender Naturforscher, beschäftigte sich namentlich mit der Erforschung der südamerikanischen Meeresfauna und der Entwickelungsgeschichte der Krustaceen und trug viel zur Verbreitung des Darwinismus bei, 21. Mai in Blumenau, Brasilien, 76 Jahre. — Dr. Victor Meyer, Professor an der Heidelberger Universität, berühmter Chemiker, 8. August in Heidelberg, 49 Jahre. — Dr. Leonhard Sohncke, Professor der Physik an der Münchener technischen Hochschule, hat die Experimentalphysik, die physikalische Chemie, die Krystallographie und die Wetterkunde wesentlich bereichert, 2. November in München, 55 Jahre. — Professor Wilhelm Joest, namhafter Forschungsreisender, Ethnograph und Anthropologe, 25. November in Santa Cruz, 45 Jahre. — Dr. Eugen Zintgraff, bekannter Afrikaforscher, 4. Dezember in Teneriffa, 40 Jahre.

Philosophen, Philologen, Schulmänner.

Dr Theodor Wiedemann, Historiker, früher durch lange Jahre Mitarbeiter Rankes, 5 Februar in Berlin, 63 Jahr. — Michael Bernays, früher Professor der Literaturgeschichte an der Münchener Universität, bekannter Goetheforscher, 25. Februar in Karlsruhe, 62 Jahre. — Professor Dr. Daniel Sanders, Verfasser eines Wörterbuches der deutschen Sprache und zahlreicher anderer deutschphilologischer Werke, 11. März in Strelitz, 77 Jahre. — Dr. Jürgen Bona Meyer, Professor der Philosophie an der Bonner Universität, 22. Juni in Bonn, 68 Jahre. — Jacob Burckhardt, hervorragender Kunst- und Culturhistoriker, 8. August in Basel, 79 Jahre. — Dr. Wilhelm Heinrich v. Riehl, Professor an der Münchener Universität, 16. November in München, 74 Jahre.

Männer der Kirche.

Cardinal Guglielmo Sanfelice, Erzbischof von von Neapel, 3. Januar in Neapel, 63 Jahre. — Dr. Wilhelm Baur, Generalsuperintendent der Reichslande, 26. April in Koblenz, 71 Jahre. — Prälat Dr. Josef Jahnel, Propst an der Berliner Hedwigskirche, 11. Juli in Berlin, 62 Jahre. — Dr. Antonius v. Thoma, Erzbischof von München-Freising, 24. November in München, 68 Jahre. — Consistorialrath Schlecht, erster Pfarrer an der Domkirche in Königsberg i. Pr., 29. Dezember.

Kunst und Liebe.*)

(Nachdruck verboten.

77) Roman von Heinrich Köhler.

„Herein!" rief Annys Stimme drinnen mit nicht so hellem Ton wie sonst.

Sie saß auf ihrem Platz am Fenster in der Epheunische, wohin nur schwach das Licht der Lampe fiel, so daß ihre Züge von der Dämmerung beschattet wurden. Alfred blieb in der Nähe der Thür stehen und sah verlegener aus denn je, was gewiß viel sagen wollte.

„Bitte, setzen Sie sich!" sagte Anny mit beklommenem Ton.

Er that es nicht, sondern fuhr sich ein paar Mal mit der Hand durch das Haar, um dann mit zur Erde gesenktem Blick zu ihr zu sprechen.

„Ich konnte diesen Tag nicht beschließen, Fräulein Möllner", sagte er, „ohne Ihnen gegenüber mich ausgesprochen zu haben. Sie werden es gemerkt haben, daß ich seit Monaten ein Anderer bin, es ist mir nicht entgangen, daß Sie mich manchmal fragend anblickten, und — es ist gewiß anmaßend, wenn ich sage, daß es Sie traurig zu stimmen schien, weil ich so viel wie möglich ein Zusammensein mit Ihnen vermied. Es war mir eine große Entbehrung, aber ich hatte sie mir auferlegt zur Strafe, zur —"

„Zur Strafe?" fragte das Mädchen leise. Sie hatte den Kopf in die Hand gestützt und blickte nicht auf.

„Ja, weil ich — weil ich mich gegen Sie schwer vergangen hatte, nicht mit Absicht, sondern in meiner Blindheit, in meiner thörichten Verblendung. Und das ja auch nicht thatsächlich, sondern nur in Gedanken, in meiner Phantasie. Sie wissen, mit welcher Begeisterung ich von meiner Schwester immer sprach, als ich noch nicht wußte, daß sie es sei. Ich bildete mir ein, sie zu lieben, freilich in ganz selbstloser Weise, aber ich dachte es doch und war eifersüchtig auf die Anderen, die ich höher in ihrer Gunst stehen sah. Und dann gab es einen Tag, wo ich ganz wahnsinnig war, wo ich glaubte, daß meiner Liebe nun auch thatsächlich Erfüllung werden würde, und an eben dem Tage erkannten wir uns als Geschwister. Freilich fand ich mich in den Gedanken sehr bald hinein und war gar nicht unglücklich darüber, aber aufgeklärt über mein eigentliches Empfinden wurde ich darum doch noch nicht. Erst ein Brief meiner Schwester that dies, den sie, wie Sie sich erinnern werden, hier für mich geschrieben hatte, als ich nicht anwesend war. Da fiel es mir freilich wie eine Binde von den Augen, und ich erkannte, welch' ein blödsinniger Narr ich bisher gewesen war. Wie hatte ich nur so kurzsichtig sein können, nicht zu erkennen, wem ich das beste Theil meines Schaffens verdankte! Doch zugleich auch fühlte ich mich Ihnen gegenüber von einer schweren Schuld bedrückt, so daß ich manchmal den Gedanken erwog, ganz von hier fortzuziehen, den ich dann doch wieder nicht zur Ausführung brachte, weil, weil — es meinem Herzen unmöglich schien, das nun erst fühlte, wie es mit allen Fasern sich mit — mit — ich meine, hier verwachsen war."

Er schwieg und wischte sich wieder den Schweiß von der Stirn, das Mädchen wagte er nicht anzublicken.

„Ich habe ja vielleicht nur die eine Entschuldigung", fuhr er nach einer Weile mit zagender Stimme fort, „daß ich viel zu bescheiden von mir dachte, um auf so etwas zu kommen, und noch jetzt peinigt mich eine namenlose Furcht, daß ich eine große Ungeschicklichkeit begehe, eine unerhörte Anmaßung, eine —"

Er brach ab, und seine Verwirrung war so groß, daß es ihr leid thun mochte, so daß sie sich auch in diesem Falle seiner Hilflosigkeit annahm, wie in allen anderen Dingen.

„Welche Anmaßung meinen Sie?"

„Daß Sie, daß die Meinung meiner Schwester — daß Ihr Herz — daß —"

„Daß ich Sie liebe", sagte das Mädchen mit leise bebender Stimme, ihm wieder großmüthig zu Hilfe kommend. „Es ist die Wahrheit."

„Die Wahrheit?" fragte er mit jubelndem Ton und unwillkürlich einige Schritte näher tretend.

„Ja, ich schäme mich nicht, es zu gestehen, da es doch so ist und es Ihnen so schwer wird auszusprechen."

„Anny!" rief er entzückt und breitete die Arme aus.

Sie hatte sich von ihrem Platz erhoben und schmiegte den Kopf an seine Brust.

„O du — du! Ja ich bin ein unbeholfener Geselle! Was wäre ich, wenn du dich nicht meiner angenommen hättest, und was sollte wohl aus mir werden ohne dich! Alles schulde ich dir — alles! Dein freundlicher Zuspruch hat mich ermuthigt, wenn ich verzagen wollte, deinem Urtheil verdanke ich so manchen Wink, und dein Beifall ermunterte mich zum weiteren Schaffen. Und auch in all' den kleinen Dingen des Lebens, die ja unbedeutend erscheinen mögen, obgleich sie es nicht sind, immer hast du für mich gedacht, gesorgt —"

„Nun sei aber still", sagte Anny lächelnd und legte ihm die Hand auf den Mund, „am Ende verdirbst du mich nur mit deiner Schmeichelei, und ich that doch nur, was natürlich war und was ich thun mußte."

Er zog sie innig an sich und fand nun auch den Muth, die frischen Lippen mit den seinen zu verschließen. Und dann sprachen sie eine Weile nichts Verständliches — nur abgebrochenes Stammeln der Liebe und der gleiche beschleunigte

*) Wir bringen heute ausnahmsweise die Fortsetzung des Romans der Abendausgabe auch in der Morgennummer, um mit demselben noch heute im alten Jahre abschließen zu können.

Trübsal und Mühe eingegangen in die ewige Ruhe. „Ex flammis orior!“

Das Testament der Fürstin ist bereits eröffnet worden. Die Fürstin hat den Reichskanzler als ihren Haupterben eingesetzt. Erst nach dem Tode des letzteren fällt deren Güterbesitz an die Nachkommenschaft des Reichskanzlers. Die Fürstin hinterläßt in Rußland allein einen Landbesitz von 400 Quadratmeilen.

* **[Das Alter regierender Fürsten.]** Nach der dem Gothaer Hofkalender beigegebenen Tabelle der regierenden Fürsten ist nächst dem Papste, der am 2. März künftigen Jahres sein 88. Lebensjahr vollendet, der Großherzog von Luxemburg der älteste Fürst, der im Juli 80 Jahre alt war. Zwei Fürsten, der König von Dänemark und der Großherzog von Sachsen-Weimar, werden im nächsten Jahre 80 Jahre alt, zwei, die Königin von Großbritannien und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, stehen im 79. Lebensjahre. Ferner sind noch über 70 Jahre alt der Herzog von Sachsen Meiningen, der Großherzog von Baden, Herzog von Sachsen-Altenburg und der Großherzog von Oldenburg, während der König von Sachsen am 23. April kommenden Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet. Sieben weitere Fürstlichkeiten stehen zwischen 60 und 70 Jahren, neun stehen in den Fünfzigern, vier in den Vierzigern, drei in den Dreißigern und drei in den Zwanzigern. Die jüngsten Fürstlichkeiten sind die 17jährige Königin der Niederlande, der 15jährige Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der 11jährige König von Spanien. — Dem Regierungsantritt nach steht obenan die Königin von Großbritannien, die am 20. Juni dieses Jahres ihr 60jähriges Regierungsjubiläum gefeiert hat. Dann folgt der Kaiser von Oesterreich, der am 2. Dezember 1898 50 Jahre regiert. Der Großherzog von Baden ist 1852, drei weitere Fürsten, der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Altenburg sind 1853 zur Regierung gekommen. Im ganzen haben 18 von den 40 aufgeführten regierenden Fürsten eine Regierungszeit von mehr als 29 Jahren hinter sich, während 15 Regenten noch nicht 10 Jahre auf dem Throne sind. Im Jahre 1897 hat nur ein Thronwechsel (in Mecklenburg-Schwerin) stattgefunden.

* **[Die handelspolitischen Verhandlungen mit Nordamerika.]** Auch die officiöse „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß die handelspolitischen Verhandlungen zwischen dem deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht abgebrochen sind, sondern daß sie erst vor kurzem begonnen haben und noch fortdauern.

* **[Weibliche Studirende in der Schweiz.]** Die Zahl der weiblichen Studirenden an den schweizerischen Universitäten beträgt gegenwärtig etwa 600. Genf allein zählt 314, Zürich 166 Studentinnen.

* **[„Im Phrasenrausch.“]** Das officielle Organ der conservativen Partei enthält einen Artikel, der recht charakteristisch ist für diese Herren. Es druckt den Aufruf eines, wie es selbst zugiebt, „verdienten Mitkämpfers aus den Jahren 1870/71“ zu Gunsten des „Nordost“ ab, welcher lautet:

„Geehrte Kameraden, Ihr gehört größtentheils den Kriegervereinen an, in denen keine Politik getrieben werden darf. Wenn es dennoch vorkommt, so ist es statutenwidrig. Wollen wir nun der Kriegervereine wegen unser schönstes Recht aufgeben? Nein und dreimal nein! Thun wir dieses, so sind wir Verräther an uns selbst. Nur wenige Krieger dürfte es in Deutschland geben, die wie ich sagen können: „Wir sind nur 13 Mann von einer Compagnie, die 1870 und 1871 mit heiler Haut davongekommen sind; die anderen sind todt oder verwundet auf dem Schlachtfelde geblieben. Aber was haben wir heute davon. Das allgemeine Wahlrecht ist bedroht; die geheime Wahl ist den Agrariern ein Greuel. Durch die Vereinsgesetzvorlage wollte man uns ganz mundtodt machen u. s. w. Daher Augen auf, so lange wir noch leben! Auf zum Kampfe gegen die Reaction. Allen in ländlichen Bezirken wohnenden Kameraden, ob als Bauer, Handwerker oder Arbeiter, rufe ich zu, tretet ein in den Bauernverein Nordost!“

Zu diesem Aufruf bemerkt das officielle Organ der conservativen Partei: Wir bedauern von Herzen den Mann, der im Phrasenrausche sich von Leuten mißbrauchen läßt, die in Berlin der Revolution ein Denkmal setzen und auch sonst mit der Socialdemokratie gern eine Strecke Wegs gemeinsam gehen wollen, um das „Junkerthum“ zu vernichten u. s. w.

Es folgt dann die bekannte Verdächtigung, daß die Mitglieder des „Nordost“ von der Börsenschutztruppe eingefangen und mißbraucht werden. Aber so sind sie: wer eine andere politische Ueberzeugung hat wie sie, der geht mit der Revolution, mit der Socialdemokratie u. s. w. Weiß denn dies officielle Organ gar nicht mehr, wer „unter die Socialdemokraten gehen“ wollte? Es war bekanntlich Herr Ruprecht, der, wie das amtliche Organ des Bundes der Landwirthe noch in diesem Jahre hervorgehoben hat, den Anstoß zur Bildung des großen Bundes der Landwirthe gegeben hat. Man sollte doch endlich solche Verdächtigungen lassen!

* **[Die chemische Industrie in Deutschland.]** Von der großen Bedeutung, welche diese Industrie im deutschen Reich erlangt hat, erhält man ein Bild durch die soeben veröffentlichten Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaft für 1896. — Der Bestand an versicherungspflichtigen Betrieben der chemischen Industrie in Deutschland in 1896 stellte sich auf 6144 mit durchschnittlich 125 447 beschäftigten Personen. Von diesen wurden 898 verletzt, resp. war für diese Entschädigung zu zahlen, also nur 7,16 pro Mille. Von den 898 Verletzten starben 92; dauernd erwerbsunfähig wurden 37, theilweise erwerbsunfähig blieben 560, während restliche 209 nur vorübergehend arbeitsunfähig waren. An Entschädigung für diese Unfälle wurden gezahlt 1 039 456 Mk. Der Reservefonds der Genossenschaft stellte sich auf 3 852 327 Mk. Die Ziffern ergeben, verglichen mit denjenigen der vorhergehenden Jahre, eine erhebliche Ausdehnung dieser Industrie.

Coloniales.

* **[Geometergehilfen.]** Für die Schutzgebiete sucht die Colonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes Geometergehilfen. Die Annahmebedingungen sind Folgende: 2- bis 2½jährige Dienstzeit in den Schutzgebieten, freie Wohnung und 3600 Mk. jährliche Vergütung, die bei guten Leistungen erhöht werden kann, freie Hin- und Rückfahrt, 500 Mk. zu Zwecken der Ausrüstung; bei längerem Verbleib im Colonialdienst viermonatiger Heimathsurlaub ausschließlich der Reisezeit unter Belassung der vollen Gebühren und Gewährung eines Reisezuschusses. Die Bewerber müssen 25 bis 30 Jahre alt, unverheirathet, völlig gesund sein, der Militärpflicht genügt und gute Civil- und Militärzeugnisse haben.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die ostasiatische Frage.

Berlin, 30. Dez. Die officiöse „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt heute: Die Meldungen über eine **Demonstration der englischen Kriegsschiffe vor Chemulpo bestätigen sich nicht. Ein demonstrativer Vorstoß Englands in den koreanischen Dingen dürfte** auch fernerhin in London nicht als opportun erachtet werden. Mehr als diese mannigfachen Ankündigungen sensationeller Schritte der britischen Diplomatie scheint eine Meldung des Londoner „Matin“ der Wirklichkeit zu entsprechen, daß die englische Regierung durchaus nicht zur Unüberlegtheit neige und von den ungeduldigen Aufforderungen eines Theiles der Presse und der öffentlichen Meinung ziemlich kühl gelassen werde. Man könnte sagen, sie sei sich des Fehlers bewußt, den England beging, als es Deutschland neben Rußland in dessen chinesischer Politik den Platz einnehmen ließ, welchen England selbst hätte ausfüllen können und müssen.

Rom, 30. Dez. **Crispi** wird in der Londoner Zeitschrift „Nineteenth Century“ einen Artikel veröffentlichen, in welchem er auf die Gefahren der ostasiatischen Frage hinweist und Italien anräth, energisch die Partei Deutschlands zu ergreifen **und ein starkes Geschwader nach China zu entsenden.**

Die „Kreuzzeitung“ und Stöcker.

Berlin, 30. Dez. Die conservative „Kreuzztg.“ ist sehr ergrimmt darüber, daß der Hofprediger a. D. Stöcker jetzt in Minden-Ravensberg agitirt und fast täglich Versammlungen abhält; sie schreibt:

„Wohin die Wünsche der Christlich-Socialen gehen, ließ Stöcker in einem Schlußwort durchblicken, worin er sagte, daß seine Partei hier noch keine Beschlüsse bezüglich der Wahlen gefaßt habe, daß die Bedingungen aber, die sie zu stellen habe, später schon den Conservativen eröffnet werden würden. So wie jetzt die intensive Agitation in unseren alten conservativen Wahlkreisen durch Stöcker selbst betrieben wird, sollte sie geeignet sein, allen Conservativen die Augen zu öffnen. Es ist unseres Erachtens für die Conservativen des Siegerlandes eine Pflicht der Selbstachtung und eine Ehrenpflicht gegen die große conservative Partei, daß sie, wenn im Ravensberger Lande Bedingungen seitens der Christlich-Socialen für die Wahlen gestellt werden, ihrerseits dasselbe thun, ehe sie sich entschließen, dort für Stöcker einzutreten. Wir hoffen auch, daß der bevorstehende conservative Parteitag unzweideutig und klar zu dieser Frage Stellung nehmen wird.“

Berlin, 30. Dez. **Das Befinden der Kaiserin** läßt, wie der „Loc.-Anz.“ erfährt, noch zu wünschen übrig. Die hohe Frau, deren Halsaffection nicht ganz gehoben ist, legt sich zur Zeit besondere Schonung auf. Der Leibarzt Dr. Junker hat im Neuen Palais Wohnung genommen.

— Im **preußischen Justizministerium** ist, wie die „Post“ hört, in Aussicht genommen, die Stelle eines zweiten Directors zu schaffen.

— Bei der gestrigen Versammlung im Reichstagsgebäude handelte es sich um die Vorbereitung einer Betheiligung an der **Pariser Weltausstellung für das Ingenieurwesen**, das durch etwa 100 Vertreter repräsentirt war. Die Besprechung führte zur Bildung eines Comités sowie eines geschäftsführenden Ausschusses. In den letzteren sind Baurath Herzberg als Vorsitzender und Generalsecretär Dr. Peters (Verein deutscher Ingenieure) als Geschäftsführer gewählt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Ernennung des Staatsministers **v. Bötticher** zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen und des Regierungspräsidenten **Grafen Stolberg** in Merseburg zum Oberpräsidenten von Hannover. Dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, **v. Pommer-Esche**, sowie dem Ministerialdirector des Ministeriums des Innern, **Haase**, ist bei ihrem Ausscheiden aus dem Dienst der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat Excellenz verliehen worden. Der Regierungspräsident **Freiherr v. Reck** in Köslin ist in gleicher Amtseigenschaft nach Merseburg versetzt worden.

— Die von dem **Petersburger elektrotechnischen Institut** nach Berlin entsandte **Deputation** unter Leitung des Vertreters des Vorstandes des elektrotechnischen Instituts Rahwing ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von Karl v. Siemens empfangen worden. Die Herren machten später dem russischen Botschafter ihre Aufwartung, der die Herren äußerst herzlich empfing. Alsdann wurden die Berliner Siemens'schen Werke besichtigt, woran sich morgen eine Besichtigung der Charlottenburger Siemens'schen Werke schließen soll. Der Aufenthalt ist auf zehn Tage berechnet.

— Das Organ des Bundes der Landwirthe, die **„Deutsche Tageszeitung“**, meint, der Beschluß der **Stadtverordnetenversammlung** bezüglich eines **Denkmals für die Märzgefallenen** könne nur als Demonstration gegen das Königthum, als Verherrlichung der Revolution wirken. Die freiconservative **„Post“** schreibt, es handele sich um eine dolose Auflehnung gegen die Staatsgewalt, es werde daher Sache der Staatsaufsichtsbehörde sein, ernstlich zu erwägen, ob gegenüber dem Beschlusse der Berliner Stadtverordneten nicht von Aufsichts wegen einzuschreiten sein wird.

— Gestern hat eine Sitzung des Curatoriums der **Reichsbank** unter dem Vorsitz des Staatssecretärs des Innern Grafen Posadowsky in Vertretung des Reichskanzlers stattgefunden. An der Sitzung nahm auch der Reichsschatzsecretär Frhr. v. Thielmann Theil.

— Der preußische **Landes-Feuerwehr-Verband** wird Mitte Januar in Berlin eine Ausschuß-Sitzung abhalten. Man erwartet die Anwesenheit eines Vertreters des Ministers.

— Der kaiserliche Consul in Pretoria, **v. Herff**, ist zum Generalconsul ernannt worden.

Prag, 30. Dez. Im Landgemeindebezirk Teplitz ist der Reichsrathsabgeordnete **Wolf** zum **Landtagsabgeordneten** mit 216 von 217 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

Wien, 30. Dez. Im **niederösterreichischen Landtage** kam es heute zu einer längeren Debatte darüber, ob der **Antrag Hofer**, wonach der Landtag die **Sprachenverordnungen** für gesetzwidrig erklärt und die Regierung auffordert, dieselben unverzüglich aufzuheben, zur Verlesung zugelassen werden solle oder nicht. Der Landmarschall gab schließlich die Verlesung zu, worauf der Antrag einem Ausschusse zugewiesen wurde.

Pest, 30. Dez. Die **Municipalität** hat eine **Resolution** angenommen, in welcher das Verhalten der Parlamentsminorität bezüglich der **Provisoriumsvorlage** bedauert wird.

Madrid, 30. Dez. In dem **Protest** gegen die **Botschaft Mac Kinleys** erklärt General Weyler, der Angriff Mac Kinleys ehrte ihn, aber er halte sich für verpflichtet, gegen seine das Heer beleidigenden Aeußerungen zu protestiren. General Weyler richtete eine **zweite Protesterklärung** an den Kriegsminister, worin er darthut, daß die sogenannten friedlichen Landleute, die er in einem befestigten Orte zusammengebracht hatte, die Hauptstützen des Aufstandes gewesen seien.

Athen, 30. Dez. Außer dem Prinzen Georg wird auch der griechische **Kronprinz Konstantin** kurz nach dem griechischen Neujahr einen einjährigen **Urlaub** antreten. Er beabsichtigt mit seiner Familie zunächst einige Monate zur Kräftigung seiner Gesundheit an der Riviera zu verweilen und darauf die erste Hälfte des Sommerhalbjahres in Cronberg zuzubringen. Die übrige Zeit des Jahres dürfte die kronprinzliche Familie in Kopenhagen und London verleben.

Die Schließung des österreichischen Reichsraths.

Wien, 30. Dez. Die Regierung entschied sich, den Reichsrath zu schließen, weil er nicht fortbestehen konnte, so lange die Nothverordnung in Kraft bleibt. Außerdem ist dies die einzige Möglichkeit, um durch eine Neuwahl des Präsidiums die Herren Abrahamowicz und Kramarcz zu beseitigen; ferner wird durch Schließung die lex Falkenhayn, betreffend die Umänderung der Hausordnung, nicht giltig, da sie im Protocoll nicht verificirt wurde. Der Kanzleidirector des Abgeordnetenhauses, Ritter v. Halban, wird, weil er an allem die Schuld trägt, dadurch beseitigt.

Panamaprozeß.

Paris, 30. Dez. Im Panamaprozeß sind heute **alle Angeklagten freigesprochen** worden. Das Publikum applaudirte über diese Entscheidung lebhaft.

Danzig, 31. Dezember.

* **[Technische Hochschule.]** Wie uns unser Berliner □-Correspondent telegraphirt, schreiben heute die officiösen „Berl. Pol. Nachr.“, es sei sehr wahrscheinlich, daß sich das Staatsministerium für Danzig als Sitz der neuen technischen Hochschule entscheiden werde.

* **[Generalversammlung der Corporation der Kaufmannschaft.]** In der gestern Nachmittag abgehaltenen Generalversammlung wurde dem Antrage der Revisoren gemäß für die Jahresrechnungen der Corporation und der Speicherbahn für 1896 Entlastung ertheilt und darauf der Voranschlag für 1898 in Einnahme und Ausgabe auf 233 000 Mk. festgesetzt. Zu Revisoren der Jahresrechnungen für 1897 und des Voranschlages für 1899 wurden die Herren A. Kreßmann, Ernst Mix und Th. Rodenacker, zu Stellvertretern die Herren J. C. Bernicke und M. Domansky, in die Finanzcommission die Herren Gieldzinski, Fritz Hewelcke, Max Domansky, Th. Kleemann und O. Wanfried gewählt.

* **[Sylvester-Vergnügungen.]** Im Wilhelmtheater sowie im Schützenhause finden heute zum Jahresschlusse besondere Festlichkeiten statt. In ersterem Lokale an die Abendvorstellung, in letzterem an ein humoristisches Concert schließen sich ein Sylvesterball mit mancherlei Neujahrsüberraschungen an. Mittags concertirt heute in gewohnter Weise im Rathskeller die Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments unentgeltlich und Abends ebendortselbst gegen Entrée. Im Bildungsvereinshause hat der Männer-Turnverein zum Abschlusse des alten Jahres eine Feier für seine Mitglieder und deren Familien veranstaltet.

Das Stadttheater, welches in früheren Jahren am Sylvestertage sich auf eine Nachmittagsvorstellung beschränkte, widmet diesmal den Nachmittag der Jugend, der es eine Wiederholung des Weihnachtsmärchens darbringt, und schließt dann Abends das Jahr mit der alten lustigen Zauberposse von Nestroy: „Lumpaci Vagabundus, oder das lüderliche Kleeblatt“, die man schon öfter der Sylvesterstimmung darbrachte.

* **[Seeamt.]** Der zweite Fall, welcher gestern Nachmittag verhandelt wurde, betraf die Strandung der Yacht **„Johanna“**. Das Schiff war im Jahre 1886 als Wrack gekauft und später von dem Eigenthümer, dem Küstenschiffer **Grünberg** aus Heubude, ausgebaut worden. Die „Johanna“ war am 17. November d. Js. mit einer Ladung Kreide von Saßnitz ausgegangen und hatte außer dem Besitzer noch einen Mann an Bord. Auf der Fahrt verlor das Schiff sein Großsegel und den Klüwer, so daß der Versuch gemacht werden mußte, Pillau als Nothhafen anzulaufen. Da die Yacht aber ohne Segel nicht manövrirfähig war, wurde sie an Pillau vorüber getrieben und lief in der Nähe des Adalbertkreuzes auf den samländischen Strand. Der Schiffer hatte die ganze Zeit am Ruder gestanden und auch der Matrose Krüger war so erschöpft, daß er nicht mehr arbeitsfähig war. Die Leute hatten ihre Korkwesten angelegt und wurden gerettet, während das Schiff in der Brandung zerschlagen wurde. Die „Johanna“ hatte früher drei Mann Besatzung gehabt, doch war vor Antritt der letzten Reise in Swinemünde ein Mann abgemustert worden. Dem Schiffer, welcher nicht versichert war, ist ein Schaden von 9000 Mk. entstanden. Der Herr Reichscommissar führte aus, daß der Seeunfall durch schweres Wetter entstanden sei und daß niemand ein Verschulden treffe, welcher Auffassung das Seeamt beitrat.

* **[Wiedergefundene 15 000 Mk.]** Die, wie wir gestern Abend mittheilten, von einem Lehrling des Herrn Theodor Kleemann gestern Vormittag verlorenen 15 Tausendmarkscheine sind gestern gegen Abend von der Finderin im Comtoir des Herrn Kleemann abgeliefert worden.

* **[Verblendstein oder Verputz?]** In einer Sitzung des Ausschusses zur Vorbereitung von Schulhausbauten in Berlin hat der dortige Stadtbaurath Hoffmann, der Schöpfer des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig, von dem man eine neue Aera der städtischen Bauthätigkeit in Berlin erwartet, sich über die Frage geäußert, ob er neben den seit langen Jahren vorherrschenden Verblendsteinfaçaden auch die Verputzfaçaden wieder einzuführen gedenke. Seine Ansicht darüber ist auch für weitere Kreise von Interesse.

Schlag der Herzen bildeten zu dem zärtlichen Duo die Grundmelodie.

Ein leises Kläffen störte sie plötzlich in ihrem Wonnetraum, der Pudel mußte durch das Gespräch erwacht sein und schien verwundert auf der Schwelle die neue Situation sich zu betrachten. Da man nicht auf ihn achtete, hatte er sich bemerkbar gemacht.

„Sesam!“ lockte Anny das treue Thier heran. Mit lautem Freudengeheul sprang der Pudel an ihr hinauf.

„Ja, mein guter Hund, jetzt gehöre ich auch zu deinem Herrn“, sagte sie schalkhaft, und Sesam blinzelte mit den Augen, als ob er sie verstände.

„Was wird der Papa denken?“ sagte Anny plötzlich erschreckt zu Alfred. „Komm hinauf zu ihm!“

Der junge Musiker schrak bei dieser Mahnung zusammen.

„Wenn er nur —“ brachte er ängstlich hervor.

„Ach, du bist ein Thor!“ sagte sie und nahm ihn bei der Hand.

So gingen sie die Treppe hinauf. Als die Beiden eintraten, schänkte der Professor die Gläser voll.

„Nun, mein junger Freund“, sagte er, „stoßen wir also auf den glücklichen Erfolg herzhaft an!“

Er sah sich verwundert darüber um, daß die anderen nicht gleich zugriffen und bemerkte nun erst die feierliche Miene des Paares und daß sie sich an der Hand gefaßt hielten.

„So trinken wir also zugleich auf Eure Verlobung“, sagte der alte Herr trocken mit anerkennungswerther Geistesgegenwart.

„Sie gestatten, Herr Professor —?“ stammelte Alfred.

„Papa, mein guter, alter Papa, wie merkwürdig welterfahren du heute bist!“ sagte Anny, den alten Mann umschlingend.

„Na, ich sehe schon — diesmal ist's der Rechte, dann ist es mir also auch recht.“

Er reichte Alfred die Hand.

„Ich habe mir ja immer gedacht, daß du dir einen von deinen Miethern einmal heirathen würdest“, fuhr der Professor schmunzelnd fort, „so etwas kommt gewöhnlich dabei heraus. Aber weißt du — es ist mir nun eigentlich doch lieber, daß es dieser ist.“

„Aber Papa!“ sagte Anny abwinkend.

„Er soll's nicht wissen — warum denn nicht?“ verwunderte sich der alte Herr. „Nun, nun — ich bin schon still. Aber wenn ich bitten darf, so bringt die Geschichte möglichst schnell in Ordnung, damit —“

„Die Hausordnung nicht gestört wird“, ergänzte Anny schalkhaft.

„Sie sorgt ja nur für uns weiter, wie sie es bisher gethan hat“, bemerkte Alfred am Ohr des Professors.

„Darum eben ist es mir am liebsten, daß es Sie gleich sind“, meinte der alte Herr zufrieden nickend. —

Am anderen Vormittag gingen Alfred und Anny hinaus zu des Ersteren Pflegeeltern, um sich dort als Verlobte vorzustellen. Seit dem Tode Maries war in der kleinen Familie wieder die frühere Harmonie eingekehrt. Herr Schilling besuchte keine Wirthshäuser mehr und versäumte über den dort discutirten Weltbeglückungstheorien nicht das Glück der eigenen Familie, Julie hatte zwar ihr munteres Wesen, das den Grundzug ihres Charakters bildete, nicht verloren, aber der Tod der Schwester und die schlimme Erfahrung waren nicht ohne Eindruck auf sie geblieben und hatten den thörichten Phantasien ein Ziel gesetzt. Sie ging der Mutter mehr zur Hand und dankte es den Eltern, daß nie ein Vorwurf über ihre Lippen wegen jener Verirrung kam.

Als die Verlobten ins Wohnzimmer zu Schillings traten, trafen sie dort außer den drei Familiengliedern auch Ludwig Eppler an, und die ganze Physiognomie der vier Personen deutete darauf hin, daß hier eine ernste Angelegenheit verhandelt wurde.

Herr Schilling stand in der Mitte des Zimmers dem Gaste gegenüber, der ein leicht geröthetes Gesicht zeigte und ganz gegen seine Gewohnheit verlegen aussah. Julie machte sich am Fenster zu schaffen und sah noch röther aus als Ludwig Eppler. Als letzterer Anny erblickte, machte er eine Geberde des Unbehagens, es schien, als ob dieselbe in diesem Augenblicke ihm recht ungelegen komme.

„Hast du die Kritik von Doctor Klugmann gelesen?“ sagte er schnell zu Alfred. „Das hat mich wieder mit ihm versöhnt.“

„Ich hatte Wichtigeres zu thun“, antwortete Alfred, und dann mit glückstrahlenden Augen auf Anny sehend: „Hier stelle ich den Herrschaften meine Braut vor.“ (Schluß folgt.)

Er führte dabei nach der „Voss. Ztg." Folgendes aus:

Putzflächen habe man in fast allen Zeiten ausgeführt. Wenn man glaube, dies sei stets aus pecuniärer Verlegenheit als ein billiger Ersatz für Sandsteinflächen geschehen, so sei das ein großer Irrthum. Die reichsten Bauten sowohl in der römischen Zeit als auch in späteren Kunstepochen, Bauten, die an einzelnen Stellen im Aeußeren die kostbarsten Bautheile in werthvollen Materialien zeigten und im Innern in reichster Weise durchgeführt worden wären, hätten gleichzeitig geputzte Façadenflächen erhalten. Dies sei geschehen, weil man in bestimmten Fällen die durch keine Fugen gestörte ruhige Wirkung einer Putzfläche nicht habe vermissen wollen, und weil man einen gut zubereiteten und gut haftenden Putz in der Fläche als eine durchaus solide Bauweise betrachtet habe. Die Auffassung, daß der Verblendstein ein jedem Witterungseinflusse unzugängliches und unverwüstliches Material sei, während eine Putzfläche fortwährender Reparaturen bedürfe, sei irrig. Dem wechselnden Einflusse von Frost und Hitze könne auf lange Dauer kein Material widerstehen, in der Welt sei eben alles vergänglich. Er habe alle bis vor 20 Jahren in Berlin ausgeführten Verblendsteinfaçaden theils selbst besichtigt, theils von einem seiner zuverlässigsten Beamten besichtigen lassen und ihren jetzigen Zustand notirt."

Stadtbaurath Hoffmann schilderte darauf eine Reihe von Bauten, um zu beweisen, daß Verblendsteinfaçaden auch Reparaturen erfordern, und führt dann weiter aus, daß er auch über die Reparaturen der Putzflächen an den alten Berliner Monumentalbauten Erkundigungen eingezogen und hierbei Folgendes erfahren habe:

„Das Opernhaus sei seit 1844, also seit 53 Jahren ohne Nachputz, am kgl. Schloß sei die Südfront und der nach Süden gelegene Theil der Westfront seit 1857, also seit 40 Jahren, ohne Reparatur der Putzflächen geblieben. Wiewohl dies die Regenseiten seien, sähen die Putzflächen noch gut aus. Dagegen seien die Sandsteintheile vielfach zerstört. Beim kgl. Marstallgebäude hätte die letzte Ausbesserung vor etwa 30 Jahren stattgefunden, die Putzfläche daselbst sei gut, auch beim alten Museum sei die letzte Ausbesserung der Putzflächen 1868, also vor beinahe 30 Jahren, geschehen, auch dort seien die Putzflächen in gutem Zustande. Die mit hydraulischem Kalk geputzte Façade des Arbeitsministeriums stehe seit 1868 ohne Reparatur und sei gut erhalten, an der Façade des Kriegsministeriums hätten größere Putzerneuerungen seit 52 Jahren nicht stattgefunden, beim Schlosse Bellevue habe der Putz vor der letzten Ausbesserung 50 Jahre gestanden, und die Parochialkirche sei wahrscheinlich seit 1839 nicht geputzt worden. Hiernach könnte man annehmen, daß das Reparaturbedürfniß bei Verblendsteinbauten wie bei Bauten mit sorgfältig ausgeführten Putzflächen in Berlin nach 30 bis 50 Jahren eintrete.

* **[Personalien bei der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen.]** Ernannt sind: Secretär Treuke zum Bureauvorsteher, die Bureauassistenten Capeller und Nötzel zu Secretären, der Militäranwärter Krumbügel und der Civilanwärter Neumann zu Bureauassistenten.

* **[Gewerbe-Verein.]** Am 6. Januar wird im Gewerbe-Verein Herr Lehrer A. H. Dieball einen Vortrag über das Thema: „Die Stenographie im Dienste der Schreibmaschine" halten. Bei demselben sollen mehrere Schreibmaschinen verschiedener Systeme vorgeführt werden. Letzteres hat die Firma „Papierwaaren-Manufactur Lorenz und Ittrich" übernommen. Diese wird die betreffenden Maschinen sowohl vor als auch nach dem Vortrage in ihrem Comtoir, Hundegasse 64, zur Besichtigung ausstellen.

* **[Ueber eine heitere Verwechselung]** wird aus Gnesen berichtet. In dem Gnesen benachbarten Dorfe N. fand am zweiten Weihnachtsfeiertage bei einer Familie ein Tauffest statt. Zur Bewirthung der Gäste sollte u. a. auch ein guter Thee auf den Tisch kommen und der Ehemann wurde beauftragt, den Thee zu beschaffen. Er kam am Freitag nach Gnesen, begab sich in eine Droguenhandlung und verlangte ein halbes Pfund von dem besten Thee für 2 Mk. Dieser wurde dem Landmanne auch verabfolgt. Inzwischen trat eine Frau in den Laden, welche mit dem Landmanne sehr befreundet zu sein schien, denn die Unterhaltung zwischen ihnen wollte kein Ende nehmen. Nach zwei Tagen kam nun die Frau des Landmannes, also die Festgeberin, und beklagte sich über den erhaltenen schlechten Thee. Der ganzen Gesellschaft sei mehr als schlecht geworden und es sei zugegangen, als wenn alle die Seekrankheit gehabt hätten. — Nach vielem Hin- und Herreden über den Thee erklärte die Frau, den Rest des Thees selbst mitbringen zu wollen. Schon am nächsten Tage kam sie mit dem Packet wieder, und ein Blick auf den Inhalt genügte für den Kaufmann, um zu erkennen, daß das — Rippentabak war! Die Frau sah darauf den Kaufmann verwundert an und zog beschämt von dannen. Nachdem sie noch erfahren, daß ihr Ehegemahl an der Verwechselung schuld sei, weil er sich zu eifrig mit seiner „lieben Freundin" im Laden unterhalten, dürfte sie ihrem Manne daheim einige Wahrheiten gesagt haben. — Der Thee aber hatte in der anderen Familie als „feiner Rippentabak" außerordentlichen Beifall gefunden. Der Eheherr hatte von dem neuen „Tobak" mit Wohlbehagen die Feiertage über geknastert.

Aus der Provinz.

ꝺ **Marienwerder,** 30. Dez. **Eine Prämie von 30 Mk.** hat der Regierungspräsident dem Käthner Gottlieb Wegner in Jahrzevke (Kreis Flatow) bewilligt, der am 19. August d. J. die fünfjährige Tochter des dortigen Eigenthümers Krienke vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. — Der hiesige Bezirks-Ausschuß hat den Schluß **der Jagdzeit** auf Hasen auf den 22. Januar festgesetzt.

Stuhm, 29. Dez. Der Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer Jakob Mania in Stuhmsdorf, welcher 24 Jahre hindurch die Gemeindevorstehergeschäfte seiner Gemeinde Stuhmsdorf verwaltet hatte, ist kürzlich von der Gemeindevertretung zum **Gemeindevorsteher einstimmig wiedergewählt** worden. Der Herr Landrath des Kreises Stuhm hat aber, wie das „Westpr. Volksbl." berichtet, unter Zustimmung des Kreisausschusses dieser Wahl seine **Bestätigung versagt** und gleichzeitig den Gutsbesitzer Bielfeldt in Stuhmsdorf zum commissarischen Gemeindevorsteher ernannt. Nach der Landgemeinde-Ordnung erfolgt die Ernennung des commissarischen Gemeindevorstehers erst nach wiederholter, nicht bestätigter Wahl.

Allenstein, 29. Dez. Zum Kapitel der **Verquickung amtlicher Kreisblätter mit conservativen Preßorganen** liefert auch unser Kreis einen Beitrag. Nr. 304 der „Allensteiner Ztg." (Amtliches Kreisblatt) vom 29. Dezember bringt an der Spitze folgende landräthliche Bekanntmachung:

„Vom 1. Januar 1898 ab wird das amtliche Kreisblatt nicht mehr an der Spitze der Allensteiner Zeitung, sondern auf einem besonderen Bogen gedruckt und zweimal in der Woche, Mittwoch und Sonnabend, der Allensteiner Zeitung beigelegt werden.

Allenstein, den 27. Dezember 1897. Der Landrath."

Die „Erml. Ztg." bemerkt dazu: Wir vermissen eine Auskunft darüber, ob nunmehr das amtliche Kreisblatt für sich allein bezogen werden kann. Aus dem Wortlaut der Bekanntmachung geht das nicht hervor. Es kommt doch aber sehr wesentlich darauf an, denn zum Bezuge des Kreisblattes sind verschiedene Kreis-Organe verpflichtet, zum Bezuge der „Allenst. Ztg." aber doch wohl nicht.

Goldap, 28. Dez. Als der bei der 11. Compagnie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 59 stehende Musketier G. am ersten Weihnachtsfeiertage spät Abends aus einem Gastlokal heraustrat, erhielt er **meuchlings** von einem unbekannten Soldaten mit einem Seitengewehr einen **Hieb über den Kopf,** welcher die Mütze durchschnitt und tief in den Schädelknochen eindrang. Trotz der schweren Verletzung erreichte G. die Kaserne und schlief ruhig bis zum nächsten Morgen. Erst jetzt stellten sich heftige Schmerzen ein, so daß er den nächtlichen Ueberfall meldete und sich nach dem Garnisonlazareth begab. Durch die Untersuchung seitens der Militärärzte wurde eine schwere Schädelverletzung constatirt, welche eine schwierige Operation nothwendig machte. Erst durch die Ausstemmung eines Theiles der Schädeldecke konnte ein in der Schädelhöhle befindlicher Knochensplitter entfernt werden. Glücklicherweise scheint das Gehirn unverletzt geblieben zu sein, so daß die Heilung des Musketiers ohne nachtheilige Folgen zu erwarten steht. In Folge der im Laufe der letzten Tage angestellten Nachforschungen ist es gestern gelungen, den Attentäter in der Person des bei einem hiesigen Verwandten zum Besuch weilenden Pioniers H. aus Königsberg zu ermitteln. Derselbe wurde sofort inhaftirt. (K. H. Z.)

Memel, 29. Dez. Sein 50jähriges **Jubiläum** als Mitglied der Corporation der Kaufmannschaft hierselbst feierte heute Herr Rentier J. E. Frobeen. Am Vormittag erschienen in der Wohnung des Jubilars die Herren des Bureaus des Vorsteher-Amtes, um demselben die Glückwünsche der Corporation darzubringen.

Vermischtes.

Marie Fürstin Hohenlohe.

Eine interessante Charakteristik der verstorbenen Gemahlin des Reichskanzlers findet sich in einer von Aussee an die „N. Fr. Pr." gerichteten Zuschrift, die allerdings wohl nur einer Seite des Wesens der vornehmen Dame gerecht wird. Fürstin Hohenlohe, so heißt es da, war eine originelle Persönlichkeit. Personen, die ihr ferne standen, hielten sie für stolz und schroff, wer sie aber näher kannte, wußte, daß sie zuweilen aus Scheu vor der Oeffentlichkeit, selbst aus Schüchternheit, dies Odium auf sich lud. Die Fürstin war eine treffliche Verwalterin ihres Vermögens und kümmerte sich um alle Angelegenheiten des Haushaltes und der Güter-Bewirthschaftung. Sie verbrachte bekanntlich einen großes Theil des Jahres in Alt-Aussee, wo sie eine einfache Villa besaß. Hier war die Fürstin Marie — man nannte sie kurzweg die Fürstin — ungemein populär, soweit sich diese Popularität auf die einheimische Bevölkerung, insbesondere die bäuerliche, bezieht. Sie gab sich stets in anspruchsloser Weise und scheute selbst auf diesem Gebiete alles Hervortreten. In Alt-Aussee konnte die Fürstin ihrer Lieblingsbeschäftigung, der Jagd, obliegen. Oft weilte sie Tage lang auf der sogenannten Seewiese, wo sie ein kleines Jagdhaus erbaut hatte. Seit wenigen Jahren erst hat die Fürstin dem Sport entsagt. Sie schoß und traf vorzüglich; manche Gemse, die sich auf einen niederen Felsgrat vorwagte, um zur Winterszeit Wohnung zu suchen, wurde von ihr aus weiter Entfernung erlegt. Die Fürstin, welche bekanntlich in früheren Jahren in Paris vortrefflich zu repräsentiren gewußt hatte, haßte allen Toilettenzwang, und schon um von diesem befreit zu sein, gab sie dem Leben auf dem Lande den Vorzug. Der kurze Lodenrock, die Lodenjacke wurden von ihr besonders begünstigt. Den Jagdanzug vervollständigten hohe Stiefel und Gamaschen. Wer in den Wäldern der Blaa, der Ramsau, des Loser der hohen Gestalt in dieser Tracht begegnete, konnte es wahrlich nicht vermuthen, die Repräsentantin eines alten Fürstengeschlechtes vor sich zu sehen. Viel Vergnügen machten der Fürstin die Bauernbälle, welche sie wiederholt veranstaltete und zu denen die Bursche und Dirndeln des Thales geladen wurden, mit denen die blaublütigen Herren und Damen gleichfalls in der Tracht der Berge den „Steierischen" gar flott zu tanzen wußten.

Kleine Mittheilungen.

* **[Der Lebensretter des Zaren.]** Egon Kunhardt berichtet in seinem Buch „Wanderjahre eines jungen Hamburger Kaufmanns", daß er in Japan von Augenzeugen des einst gegen den russischen Großfürsten-Thronfolger verübten Angriffes gehört habe, der jetzige Zar verdanke sein Leben nicht dem griechischen Prinzen, sondern einem der beiden Kulis, die seinen Wagen schoben; beim Rickschafahren hätte auch nur ein solcher Kuli noch rechtzeitig dazwischen springen können. Dieser Kuli erhielt nachher von Alexander III. 10 000 Yen, aber, wie man an Ort und Stelle vorausgesehen, hat der Mann die ganze Summe verjubelt und sich in zwei Jahren fröhlich zu Tode getrunken.

* **[Komische Schnitzer.]** In den Berichten über die Abfahrt des deutschen Geschwaders aus Kiel sind zwei römischen Zeitungen köstliche Schnitzer untergelaufen. Die eine hält es für erforderlich, ihre Leser zu unterrichten, wer Prinz Heinrich denn eigentlich sei, und erklärt ihn für den am 14. August 1862 geborenen dritten Sohn des Kaisers Wilhelm I. In der beigefügten phantastischen Charakteristik wird dann von ihm gesagt, daß er „den in seiner Familie erblichen Stolz" nicht besitze. Ein anderes Blatt hat einen Schlußsatz der Ansprache Kaiser Wilhelms an seinen Bruder folgendermaßen wiedergegeben: „Se mai alcuno osasse violare i nostri diritti, tu allora colpiscili con mano ferrea", auf deutsch: „Wenn jemals einer wagen sollte, unsere Rechte zu verletzen, so zerschlage sie (d. h. die Rechte) mit eiserner Faust."

* **[Der längste Soldat des deutschen Heeres]** ist gegenwärtig der Garde du Corps Konrad von der 3. Escadron des Regiments. Der Riese, ein Schiffsbauer aus der Stettiner Gegend, dient dreijährig-freiwillig und hat eine Größe von 2,04 Meter.

Bombay, 29. Dez. Heute sind hier 54 **neue Erkrankungen an der Pest** und 37 Todesfälle zur amtlichen Kenntniß gelangt. Die Einwohner beginnen neuerdings die Stadt zu verlassen. Bisher sind in Bombay insgesammt 14 257 Erkrankungen an der Pest vorgekommen, von denen 11 882 tödtlich verliefen.

London, 30. Dez. (Tel.) Ein schwerer **Südweststurm** hat in London und den Vorstädten erheblichen Schaden verursacht. Der Postdampferverkehr nach Ostende ist Nachts und der nach Calais und Boulogne fur mer heute Morgen eingestellt worden.

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 30. Dez. Gestern Abend kurz vor 12 Uhr komme ich auf dem Nachhausewege den 1. Steindamm entlang, da begegnet mir ein Mensch in grauer Joppe, etwa 40 Jahre alt, und speit mir im Vorbeigehen auf den Paletot. Ich verbat mir dies mit den ruhig gesprochenen Worten: „Was erlauben Sie sich!" und wandte mich um, um dem Menschen aus dem Wege zu gehen. Ich war noch nicht zwei Schritte weitergegangen, als mir der Mann den Weg vertrat und ehe ich mich versah, mit einem dicken Eichenknüppel einen Schlag über den Kopf versetzte, der mich stark betäubte. Ich rief noch einige Male um Hilfe, jedoch erfolglos. In Folge des Schlages war mir mein Kneifer zu Boden gefallen und ich dadurch außer Stande, mich irgendwie zu wehren. Gleich darauf fühlte ich einen zweiten Schlag, der mich zu Boden streckte. Als ich nach längerer Zeit wieder zu mir kam und „Hilfe" rief, war der saubere Patron natürlich längst verschwunden. Eine Menge Splitter von dem Stocke bezeichnete die Stelle, wo der Angreifer seine „Heldenthat" verübt hatte. Es ist mir aufgefallen, daß sich während der ganzen Zeit kein Schutzmann blicken ließ. Patrouilliren diese auf der Niederstadt Nachts nicht? Der Mensch hätte mir mit Leichtigkeit den Schädel spalten und dann ungestraft seiner Wege gehen können. Es wäre jedenfalls im Interesse der öffentlichen Sicherheit dringend zu wünschen, wenn die Polizei der Niederstadt und speciell den Steindämmen und dessen Querstraßen eine größere Aufmerksamkeit zuwenden wollte.

Einer, der's an seinem eigenen Leibe erfahren hat.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Freitag, 31. Dezember (Sylvester) und Sonnabend, 1. Januar (Neujahr).

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 5 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111), Herr Consistorialrath D. Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. — Sylvester, Nachmittags 5 Uhr, Jahresschlußfeier, Herr Prediger Auernhammer.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Nach der Liturgie Einführung der neu gewählten Kirchenältesten und Gemeinde-Vertreter. Nachmittags 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Spendhaus - Kirche (geheizt). Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Consistorialrath, Militäroberpfarrer Witting. — Freitag (Sylvester), Abends 6 Uhr, liturgische Jahresschlußfeier, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Neudörffer.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. — Sylvester, Abends 5 Uhr, Jahresschlußfeier Herr Pastor Stengel.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. Sylvester, Abendandacht um 5 Uhr Herr Pfarrer Woth.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Generalsuperintendent D. Döblin. — Sylvester, Nachmittags 6 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt. (Collecte.)

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 10½ Uhr Herr Candidat Krüger.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um 9½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Katechismuslehre derselbe. Sylvester, Abends 6 Uhr, Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Sylvester, Abends 8 Uhr, Jahresschlußfeier.

Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9½ Uhr Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung, Herr Consistorialrath D. Franck.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Um 7 Uhr Morgens Festchoral und Morgengebet. 9 Uhr Morgens Gebetsversammlung. 6 Uhr Abends Festversammlung.

St. Nicolai. 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr heil. Messe und polnische Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Sylvester, Abends 5 Uhr, Jahresschlußfeier.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. Sylvester, Jahresschlußfeier mit Vesperandacht und Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten - Kirche, Schießstange 13/14. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Sylvester, Abends 9 Uhr, Betstunde, Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten - Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Abends 6 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula. Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Hr. Prediger Prengel: Festpredigt.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 30. Dez. (Tel.) Bezüglich des Verhaltens der Mannschaft der Stettiner Bark „Wodan" hat das hiesige deutsche Consulat nach neuerlichen Verhören eine andere Entscheidung getroffen. Der Mannschaft ist befohlen worden, die Reise fortzusetzen, und es sind ihr 750 Kronen Strafgeld auferlegt. Die Leute protestirten gegen diese Entscheidung und wandten sich an den deutschen Gesandten.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 30. Dez. Januarcourse. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 297¾, Franzosen 284, Lombarden 68⅛, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 94,05. — Tendenz: fest.

Paris, 30. Dez. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,05, 3% Rente 103,93, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 726, Lombarden —, Türken 21,92. — Tendenz: fest. — Rohzucker: loco 30, weißer Zucker per Dezember 32⅜, per Januar 32½, per März-Juni 33⅛, per Mai-Aug. 33½. — Tendenz: behauptet.

London, 29. Dez. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112 15/16 per Januar, 3½% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 104¼, Türken 21⅝, 4% ungarische Goldrente 102¾, Aegypter 106½, Platz-Discont 3, Silber 26⅝. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 11⅛, Rübenrohzucker 9 9/16. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 30. Dez. Wechsel auf London 3 M. 93,60.

Newyork, 29. Dez. Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete träge, gab dann einige Zeit im Preise nach auf unerwartet ungünstige Kabelmeldungen. Später führten Deckungen der Baissiers eine Reaction herbei, welche jedoch durch ein abermaliges Nachgeben der Preise in Folge Liquidation der langsichtigen Termine verdrängt wurde. Der Schluß war willig. — **Mais** war entsprechend der Mattigkeit des Weizens im Preise nachgebend während des ganzen Börsenverlaufs mit wenigen Reactionen. Der Schluß war willig.

Newyork, 29. Dez. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 4, Wechsel auf London (60 Tage) 4,81½, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, do. auf Berlin (60 Tage) 94 5/16. Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 12¾, Canadian Pacific-Actien 80¾, Central Pacific-Actien 11½, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 94¾, Denver und Rio Grande Preferred 45¾, Illinois-Central-Actien 104, Lake Shore Shares 170, Louisville- u. Nashville-Actien 56¼, Newy. Lake Erie Shares 14¼, Newyork Centralbahn 107, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 59, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 47¼, Philadelphia and Reading First Preferred 51⅛, Union Pacific Actien 25⅝, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 127¾, Silber-Commerc. Bars 57½. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 5 15/16, do. für Lieferung per Januar 5,75, do. für Lieferung per März 5,82, Baumwolle in New-Orleans 5⅝. Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Januar 65. — Schmalz Western steam 4,90, do. Rohe u. Brothers 5,15. — Mais, Tendenz: willig, per Dez. 33⅝, per Jan. 33¾, per Mai 34⅞. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco 100⅞, Weizen per Dezember 101, per Jan. 98½, per März 99, per Mai 93⅞. Getreidefracht nach Liverpool 3½. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 6⅝, do. Rio Nr. 7 per Jan. 5,95, do. do. per März 6,15. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,00. — Zucker 3⅝. — Zinn 13,65. — Kupfer 10,90.

Chicago, 29. Dez. Weizen, Tendenz: willig, per Dezbr. 96¼*), per Jan. 93. — Mais, Tendenz: willig, per Dezbr. 27¼. — Schmalz per Dezbr. 4,55, per Jan. 4,62½. — Speck short clear 4,75. Pork per Dez. 7,80.

*) Neue Bedingungen.

Weizenstatistik.

	Woche endend 24. Dez. 97 To.	gegen Vorwoche 1897 To.	Gleiche Wochen 1896 To.	1895 To.
Die officiellen amerikanischen Bestände . .	**999 000**	**+29 000**	**1 485 000**	**1 908 000**
Verladungen n. westeurop. Häfen von Ver. Staaten und Canada .	106 000	—24 000	55 000	—
von russischen Häfen	47 500	—6 500	38 000	—
von Donauhäfen	3 500	—2 500	5 000	—
von Indien . .	—	—1 200	—	—
von Argentinien	500	+500	2 000	—
v. verschiedenen Ländern	7 000	—800	14 000	—
zusammen	**164 500**	**—35 500**	**114 000**	**157 000**
seit 1. August cr.	4 838 500	+164 500	4 638 000	3 598 000
schwimmendes Quantum nach englischen Häfen bestimmt	210 000	—18 000	264 000	246 000
desgleichen für Ordre	388 000	+19 000	358 000	290 000
nach dem Continent . . .	310 000	—9 000	221 000	215 000
zusammen	**908 000**	**—8 000**	**843 000**	**751 000**

Englische Bestände fehlen.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 30. Dez. Tendenz: ruhig. 9,25 M. incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 30. Dez. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Dezember 9,55 M., Januar 9,60 M., Februar 9,67½ M., März 9,72½ M., Mai 9,85 M., Oktbr.-Dezember 9,85 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Dezbr. 9,55 M., Jan. 9,57½ M., Febr. 9,65 M., März 9,72½ M., Mai 9,82½ M., Oktober-Dezember 9,85 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. Dezember. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Aus der Geschäftswelt.

Fremde.

Hotel de Thorn. Dichlar a. Stettin, Hammerstein a. Berlin, Briebe a. Ostrijohn, Kaufleute. Jacoby a. Berlin, Gerichtsassessor. Sichton a. Liverpool, Fabrikant. Kalkenbaum a. Leipzig. Dr. med. Bieler a. Bankau, Amtsrath. Wadehn nebst Gemahlin und Schwägerin a. Pordenau, Lehrer. Pollmann a. Stolp, Generalagent. Frl. Trettin a. Lauenburg.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Die Beerdigung der Frau **Bertha Collins, geb. Heyer** findet am 31. Dezember, 2 Uhr Nachmittags, von der Kapelle des Kirchhofes St. Petri u. Pauli (Halbe Allee) aus statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme an unserem schweren Verluste spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.

Danzig, den 30. Dezbr. 1897.

Johann Anacker.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung eines Anbaues an dem hiesigen evangel. Schulhause, enthaltend 6 Schulklassen etc. bezw. Lieferung der Materialien zu demselben soll öffentlich an den Mindestfordernden am

Donnerstag, d. 6. Januar 1898

im hiesigen Amtslokal vergeben werden. Der Kostenanschlag nebst Zeichnung etc., auf 17 000 M lautend, ist daselbst einzusehen.

Ohra, den 30. Dezember 1897.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Kuhn.

Auctionen.

Auction.

Montag, d. 3. Januar 1898, Vorm. 10 Uhr, werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Woelk** in **Adl. Liebenau** (24417

1 Kleereibemaschine zum Dampfbetrieb

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Mewe, den 26. Dezember 1897.

Hoepfner,
Gerichtsvollzieher.

C. Ziemssen's

Buch- und Musikalienhandlung u. Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse 36.

Größtes u. gediegenstes Musikalien-Leihinstitut für hiesige u. auswärtige Abonnenten unter sehr günstigen Abonnementsbedingungen! Novitäten! Ansichtssendungen! Abonnementsbeginn jeden beliebigen Tag!

Ferner werden stets angenommen (24522

Abonnements auf sämmtliche Mode-Journale, Unterhaltungsblätter, Musikzeitungen und auf meinen Lesezirkel.

Journal-Lese-Cirkel,
O. Cieskowski,
Hundegasse 23,

empfiehlt deutsche, französische u. englische Journale zur gefl. Auswahl. Eintritt täglich. Prospekte gratis. Exped. Dienstag u. Freitag.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Brentau, Kreis Danziger Höhe, Blatt 4B, auf den Namen des **Paul Frantzius** eingetragene, zu Brentau belegene Mühlen-Grundstück

am 9. März 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 101,07 M Reinertrag und einer Fläche von 10,9606 Hektar zur Grundsteuer, mit 225 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung **des Zuschlags wird am 10. desselben Monats, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle** verkündet werden.

Danzig, den 27. Dezember 1897. (24524

Königliches Amtsgericht XI.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Ehrhard Franke** in Danzig, Langenmarkt Nr. 15, wird heute am 30. Dezember 1897, Vormittags 11¼ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **A. Striepling** hier, Hundegasse Nr. 91, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 1. Februar 1898 bei dem** Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. Januar 1898, Vormittags 10½ Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 11. Februar 1898, Vormittags 10½ Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte auf Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **20. Januar 1898** Anzeige zu machen. (24523

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.

Vermischtes.

100000 Harmonikas

mit meiner selbsterfundenen, garantirt unzerbrechlichen Spiral-Claviatur-Federung habe ich bereits seit kurzer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Lahmwerden meiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern

patentirt,

in Deutschland unter D.-R.-G.-M. Nr. 47462 geschützt. Ich versende

für nur 5 Mark!

gegen Nachnahme, **als besondere Specialität,** eine **elegante Concert-Zug-Harmonika,** mit einer herrlichen 2-chörigen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Rückentheil, 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Register, brillante Nickelbeschläge, offene Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelstab umlegt, gutem, starkem Balg mit 2 Doppelbälgen, 2 Zuhalter, sortirte Balgfalten mit Metall-Eckenschoner, 35 cm Höhe. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. **Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 30 Pfg. mehr.** Nur zu beziehen durch den Erfinder

Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.
Nachweislich ältester und größter Harmonikaversand in Neuenrade.

8-, 4-, 6-chörige und 2-reihige Concert-Instrumente zu staunend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Romane der „Gartenlaube" für 1898:

Antons Erben. Von W. Heimburg.

Die arme Kleine. Von M. v. Ebner-Eschenbach.

Das Schweigen des Waldes. Von L. Ganghofer.

Abonnementspreis der „Gartenlaube" 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Frauenwohl.

Das Stellenvermittelungs-Bureau des Vereins, Gr. Gerbergasse 6, tägl. geöffnet von 10—1 Uhr, empfiehlt Gesellschafterinn., Repräsentantinnen, Stützen, Kinderg. und Kinderfrl., Krankenpflegerinnen, Nähterinnen, Waschfrauen und Aufwärterinnen.

Elektrische Straßenbahn.

Fahrplan in der Neujahrsnacht.

Linie Langfuhr.

Von Langfuhr:	Vom Langemarkt:
Abends 11 Uhr,	Abends 11 Uhr,
„ 11½ „	„ 11½ „
„ 12 „ } Nachtpreis.	„ 12 „ } Nachtpreis.
„ 12½ „	„ 12½ „
„ 1 „	„ 1 „
	„ 1½ „

Linie Ohra.

Von Ohra:	Vom Heumarkt:
Abends 11½ Uhr,	Abends 11½ Uhr,
„ 12 „	„ 12 „
„ 12½ „	„ 12½ „
„ 1¼ „	„ 1 „

Linie Schidlitz.

Von Emaus:	Vom Kohlenmarkt:
Abends 10¾ Uhr,	Abends 10½ Uhr,
„ 11¼ „	„ 11 „
„ 11¾ „	„ 11½ „
„ 1¼ „	„ 1 „

Abonnementskarten haben Gültigkeit. (24515

Ihren Freunden und Gönnern wünscht ein

Prosit Neujahr



Special-Filiale Danzig.
Inhaber **Johs. Naumann.**

Neujahrskarten

komischen und ernsten Inhalts, in größter Auswahl, empfiehlt (24380

Adolph Cohn,
Langgasse Nr. 1 (am Langgasser Thor).

Pfannkuchen

feinster Qualität empfiehlt zum **Sylvester** bis Abends 9 Uhr stündlich frisch, die Conditorei von (2834

Paul Zimmermann,
Langgasse Nr. 10.



Zur Verloosung sich eignende Gegenstände im Preise herabgesetzt.

Für Vereine!!

Kegler, Ruderer, Radfahrer, Turner, Sänger etc. etc., passende praktische, wie scherzhafte Gegenstände empfiehlt

H. Liedtke,
26 Langgasse 26.

1000e von Aerzten verschreiben den hervorragendsten Bestandtheil des

LANA-CREME

das Adeps lanae N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Verbrennungen 2c. als Salbengrundlage; der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des **LANA-CRÊME** zur Hautpflege, bei rauher, spröder, gerötheter Haut, aufgesprungenen Lippen, bei Wundsein der Kinder, schweißigen brennenden Füßen.

Ein wunderbares Mittel zur Erhaltung eines zarten, frischen und jugendlichen Teints. Angenehmstes Parfum. **In Dosen à 10, 20 und 60 Pfg. und in Tuben à 40 Pfg.**

bei **Paul Eisenack,** Drogerie, Gr. Wollweberg. 21. **H. L. F. Werner,** Drogerie, Junkergasse 12, und Apotheker **Ernst Rosenthal.**



Quittungsbücher, zum Quittiren der Hausmieth und **Zinsen-Quittungsbücher à 10 Pf.** sind zu haben in der **Expedition der „Danziger Zeitung".**

Für Hustende beweisen **über 1000 Zeugnisse** die Vorzüglichkeit von **Kaisers Brust-Caramellen** (wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Größte Specialit. Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pack. à 25 ₰ bei **Minerva-Drogerie,** 4. Damm 1, **J. M. Kutschke, Heinr. Albrecht,** Fleischergasse 29, **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse 7, in Danzig. (23163

Lebende u. geschlagene Karpfen, Rauchlachs u. Rauchaal, Ia. Caviar, ff. marinirte (2836 **Weichsel-Neunaugen.**
Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

Pfannkuchen. Pfannkuchen. Täglich: **Frische Pfannkuchen mit Himbeerfüllung,** a Dutzend 50 ₰ und 1 M, empfiehlt (24376
Gustav Karow,
Röpergasse Nr. 5 und Brodbänkengasse Nr. 3.



Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Freitag, den 31. Dezember 1897.
Nachmittags 3½ Uhr.

Bei ermäßigten Preisen.

Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Rothkäppchen.

Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 4 Bildern nebst einem Vorspiel

Im Reiche der Feen von Oscar Will.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Freitag, den 31. Dezember 1897.
Abends 7½ Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. A.

Bei ermäßigten Preisen.

Lumpacivagabundus.

Romantische Zauberposse mit Gesang in 3 Acten und einem Vorspiel von **J. Nestroy.** Musik von **A. Müller.**

Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Franz Göthe.**

Personen des Vorspiels.

Rolle	Darsteller
Stellarius, Feenkönig	Franz Wallis.
Fortuna, Beschützerin des Glücks, eine mächtige Fee	Helene Meltzer-Born.
Brillantine, ihre Tochter	Agathe Schekirka.
Amorose, Beschützerin der wahren Liebe	Fanny Rheinen.
Mistifax, ein alter Zauberer	Josef Kraft.
Hilarius, sein Sohn	Alfred Meyer.
Fludribus, Sohn eines Magiers	Paul Martin.
Lumpacivagabundus, ein böser Geist	Bruno Galleiske.

Personen des Stückes:

Rolle		Darsteller
Leim, Tischlergeselle	reisende Handwerksburschen	Emil Berthold.
Zwirn, Schneidergeselle	reisende Handwerksburschen	Ernst Arndt.
Knieriem, Schustergeselle	reisende Handwerksburschen	Max Kirschner.
Pantsch, Herbergsvater		Alexander Calliano.
Nanette, seine Tochter		Angelica Morand.
Sepherl,	Kellnerinnen	Louise Oldenburg.
Hannerl,	Kellnerinnen	Marie Bendel.
Fassel, Brauknecht		Oscar Steinberg.
Ein Hausirer		Josef Kraft.
Herr von Windwachtel		Curt Gühne.
Herr von Papillon		Alfred Meyer.
Signora Palpiti		Anna Kutscherra.
Camilla	Laura, ihre Töchter	Katharina Gäbler.
Laura	Laura, ihre Töchter	Ella Grüner.
Ein Maler		Heinrich Scholz.
Hackauf, Fleischermeister		Bruno Galleiske.
Erster	Schneidergeselle	Hugo Gerwink.
Zweiter	Schneidergeselle	Paul Martin.
Hobelmann, Tischlermeister		Franz Schieke.
Peppi, seine Tochter		Laura Hoffmann.
Gertrud, Haushälterin	im Hobelmann'schen Hause	Auguste Malnoth.
Röserl, Magd	im Hobelmann'schen Hause	Ida Calliano.
Erster	Bedienter	Emil Werner.
Zweiter	Bedienter	Hugo Schilling.
Wirthin der Dorfschenke		Laura Gerwink.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonnabend, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Der Obersteiger.** Operette.

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. **P. P. B.** 12. Novität. Zum 1. Male. **Schiedsmann Hempel.** Posse.

In Vorbereitung. Novität. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Oper.

Wir empfehlen

noch einmal die Schriften des **Fröbel-Oberlin-Vereins** und bemerken zugleich, **daß der ungeahnte Absatz es uns unmöglich machte, alle bestellten Bücher noch rechtzeitig vor dem Fest zu expediren.** Auch sind über 1000 **Sendungen wegen ungenügender Adresse zurückgekommen. Wir bitten die betreffenden Besteller, sich nochmals** unter Angabe der vollständigen Adresse zu melden. In Zukunft versenden wir nur **gegen Postnachnahme** und bitten wir Bestellungen nur durch Postkarte zu machen. Vorräthig sind wieder:

1. Katechismus f. Hausmädchen 65 Pf.
2. Anstands-Katechismus 40 Pf.
3. Katechismus d. Kochkunst 60 Pf.
4. Katechismus f. Kindermädchen 40 Pf.
5. Katechismus f. Landmägde 30 Pf.
6. Katechismus d. deutschen Litteratur 1 M.
7. Katechismus f. Offizierburschen 50 Pf.
8. Behandlung der Wäsche 1,80 Mark.

Von diesen Schriften wurden in 14 Tagen 50 000 Exemplare abgesetzt. (24526

Der Verlag des Fröbel-Oberlin-Vereins,
Wilhelmstraße 10, Berlin.

---

ff. Punschessenz, Rum, Arak, Cognac und Liqueure offerirt (24216
A. von Niessen,
Tobiasgasse 10/11.

Mitleser werd. z. Versöhnung, Frau, Frauenbewegung, neue Bahnen gesucht. Näheres 3. Damm 9, 1 Tr.

Geldverkehr.

Suche a. e. Landgrundst. z. 2. St. 3000 M z. 4½ %, z. 3. St. f. 7500 M e. Off. postl. P M Praust.

---

30 000 M 1. Stelle werden auf eine ländl. Besitzung im Werthe von 70 000 M ges. Offerten unter **B. 270** an die Expedition dieser Zeitung erb.

---

10 000 Mk. z. II. sich. Stelle auf best gelegenes neues Grundst. in Oliva innerh. 6/10 Taxwerthes von gleich resp. bald gesucht. Off. u. **B. 280** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

10-12000 Mk. zur ersten Stelle auf ein städt. außerhalb Danzig belegenes Grundstück gesucht. Feuerversicherung **50 000 M.** Gefl. Off. **sofort u. B. 279** an die Expedition dieser Zeitung erb.

An- und Verkauf.

Jahrgänge 1896 u. 97 Zukunft M 4,50 Pr. Jahrbüch., D. Rundschau a M 5. Fleischergasse 76, 1.

Ein gr. Kachelherd mit Wärmespind, Bratofen, kupf. Wasserbehält. ist auf Abbruch zu verk. Näher. 3. Damm 9, 1 Tr.

Stellen-Angebote.

Platz-Vertretungen für Graudenz von renommirten, leistungsfähig. Firmen d. **Colonialw.- (Stapel-Art.), Cigarren-, Wein- und Spirituosen-Branche** werden von e. erfahr., repräsentationsf. Kfm. ges., w. inf. seiner bisher. Thätigk. bei den Interessenten obiger Branchen **gut bek. und eingeführt ist.** (24496 Off. unter F. Z. 1469 an den **„Geselligen" in Graudenz** erb.

Suche zu Marien einen verheiratheten, nüchternen

Kutscher

bei hohem Lohn. (24529
Schottler-Lappin,
bei Kahlbude Westpr.

Suche für mein feines Aufschnittgeschäft (24481 **eine gewandte Verkäuferin.**
Robert Fischer,
Hundegasse Nr. 99.

Eine renommirte u. leistungsfähige **Cigarren-Fabrik** in **Bünde i. W.** sucht für Danzig und Umgegend einen gut eingeführten (24500

Vertreter.

Offerten sub **K. 100** postlagernd Bünde i. W.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden, Reinhardstr.**

Miethgesuche.

In Zoppot suche eine Jahreswohnung von 5—6 Zimmern, der Neuzeit entsprechend, n. d. Kurh. p. 1. April z. mieth. Adr. m. Preisangabe u. **B. 267** a. d. Exp. d. Ztg.

Zu vermiethen.

Eine neu renovirte herrschaftliche Wohnung, (Saaletage) von 5 Zimmern und Zubehör ist Brodbänkengasse 9 im Eckhause zum 1. April 1898 zu vermiethen. (24521 Näheres dort im Cigarrengesch. und Kohlenmarkt 27 bei **G. Berent.**

Ein großer Eckladen

Kürschner- u. Brodbänkengasseneck, mit 3 großen Schaufenstern und 2 Eingäng., worin über 20 Jahre ein flottes Cigarrengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird ist zum 1. April 1898 zu verm. Näheres daselbst oder Kohlenmarkt 27 bei **G. Berent.**

Herrschaftl. Wohnung. 3, 4 u. 6 Zimmer nebst reichlich. Zubehör, Badestube per sofort resp. April 1898 zu vermiethen. Näheres Weidengasse 20.

Brodbänkengasse 13 ist die **1. Etage, 5 Wohnzimm.** und Zubehör, auf Wunsch auch **2 Parterre-Comtoirzimmer** z. 1. April 1898, letztere auch sof. zu vermiethen. Näh. dortselbst im Comtoir. (24467

Winterwohnungen von 3, 4 u. 6 Zimmern sind vom 1. April 1898 ab zu vermiethen. **Zoppot,** Wilhelmstraße Nr. 42.

Pfefferstadt **45** ist eingetret. Todesfalles halber die neu decorirte Wohnung 2. Etage, bestehend a. 2 Zimm., Kab. u. Zub. v. sof. resp. 1. April 1898 z. verm. Näh. Pfefferstadt 46 im Comtoir.

Vorderzimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen Langgasse 79, 3 Trepp.

Vereine.



Die Uebungsabende finden jetzt wieder jeden **Freitag Abends v. 9 Uhr an** im **Kling'schen Velodrom** statt. (23773

Eingeführte Gäste willkommen.

Der I. Fahrwart.

Sammlungen.

Beiträge zur Ablösung von Neujahrsgratulationen gingen bisher bei uns ein von:

Johannes Berger, Abert Neumann, Gustav Davidsohn, Curt Domansky-Langfuhr, Werner Kessel, Glasermeist. H. Schröder, Eugen Krippendorf, Fritz Wieler, A. v. Tadden, Oberlehrer Dr. Paul Reimann, Emil Berent, Ernst Gotthardt, C. H. Abegg-Brüssel, Oberlehrer Dr. Friedrich, F. Froese, Opernsäng. Charlotte Cronegg, Dr. Herrmann, A. Nadolny, Meister i. d. Gewehrfab. Hermann Millack, Tischlermeister C. Steudel, Baurath Schmidt, Vorst. Gr. 42, Kreissparkassenrendant Schmiedtke, Paul Zimmermann, Ad. Zitzlaff, R. Denzer, Paul Dau, Direktor J. Haberfeld, Dr. Kohtz, Dr. Ad. Wallenberg, Rent. R. A. Wallenberg, Hermann Riese, Dr. Scharffenorth, Hybbeneth, Otto Gerike, Hauptzollamtssekretär Neumann, Dr. med. Seyffert, R. Schildt, Ernst Perlebach, Litander, Lehrer Kuhne, R. F. Anger, E. Fentzloff, Baugewerksmeister Pergien, Dzikcarzik.

Exped. der Danziger Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.